

Tätigkeitsbericht 2022

Igelpflegestation Walter Zoo

Leichter Rückgang der Igelpatienten

Im Jahr 2022 wurden weniger Igel eingeliefert, deren Aufnahmen zudem zeitlich gleichmässiger verteilt waren. Das führte einerseits zu weniger starken Belastungsspitzen als im Jahr 2021, andererseits verlängerte dieser Umstand die Hauptsaison und verkürzte die Nebensaison. Die Saisonalität wurde also ein wenig abgemildert. Im Jahr zuvor haben wir 409 Igel aufgenommen, von denen 5 Tiere wiederholt vorgestellt wurden. Es wurden demnach 404 individuelle Igelpatienten im 2021 betreut. Im Jahr 2022 haben wir 349 Igel aufgenommen und keiner wurde wiederholt vorgestellt. Dies sind 55 Igelpatienten weniger als im Vorjahr.



Anzahl der eingelieferten Igel pro Monat, Vergleich 2021 und 2022.

Diese Veränderung könnte bedeuten, dass für die nächsten Jahre besser vorausgeplant werden kann, da sich die Zahlen vielleicht stabilisieren, statt zu steigen. Erst recht, wenn die Saisonalität erneut weniger stark auftritt. Falls dies der Fall sein sollte, pendeln wir uns vermutlich bei jährlich 350 bis 400 Igel ein.

Winterschlaf in der Station problemlos

Zu Beginn des Jahres befanden sich bereits 11 Igel im Winterschlaf. Im Laufe des Januars und Februars wurden noch weitere 7 Tiere ins Winterschlafquartier gebracht. Keines der Tiere verstarb während des Winterschlafes und alle wurden wieder ausgewildert, die meisten im April oder Anfang Mai. Interessanterweise haben alle männlichen Igel ihren Winterschlaf zwischen Ende März und Mitte April beendet, während die meisten weiblichen Igel bis Ende April/Anfang Mai schliefen. Dieses versetzte Erwachen aus dem Winterschlaf gehört zum natürlichen Rhythmus der Igel und hängt vermutlich unter anderem damit zusammen, dass Igelweibchen den Winterschlaf später antreten, um nach der Mutterschaft mehr Zeit für die Wiedergewinnung ihrer Fettreserven zu haben.



Das Igelfahrrad: Damit Neuankömmlinge zügig und schonend zur Veterinärstation und zur Pflegestation transportiert werden können.

Parasiten nach wie vor häufigstes Problem, gefolgt von Trauma

Von den 349 Igel, die uns im Laufe des Jahres in die Station gebracht wurden, waren 174 Tiere (49.9%) weiblich und 175 Tiere (50.1%) männlich. Es gibt also keine Geschlechterprädisposition. Am häufigsten werden junge Igel gebracht. Zwei Drittel (232 Tiere, 66.5%) der Igel waren noch in ihrem ersten Jahr, das heißt sie sind im 2022 geboren. Sie waren folgendermassen aufgeteilt: 27 (7.8%) Neugeborene (wovon fast alle verwaist waren), 105 (30.1%) juvenile (jugendliche Igel), 100 (28.7%) subadulte (fast erwachsene) Igel.

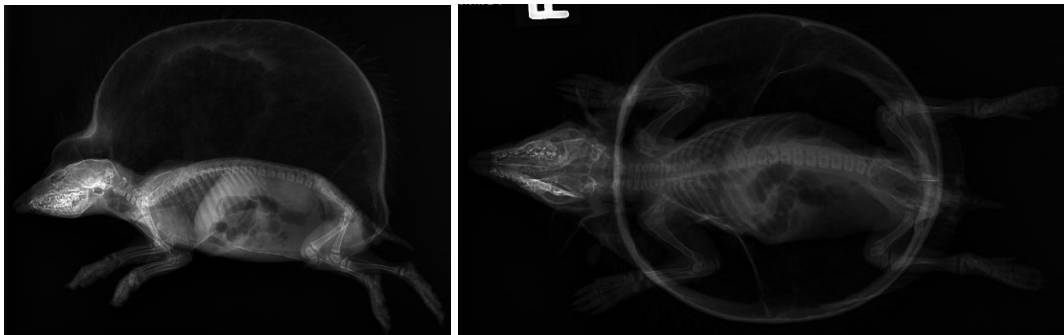


Ein Igel wird nach seiner Einlieferung untersucht und behandelt: Zunächst wird er in leichter Narkose (mit Narkosegas, Bild links) von Kopf bis Fuss untersucht. Sobald sein/e Problem/e bekannt ist/sind, wird die Therapie eingeleitet. Hier wird einem Igel zunächst eine Infusion mit Energie und Vitaminen zur Stärkung unter die Haut gespritzt (Bild Mitte und rechts).

Das häufigste Problem der Igel sind immer noch die Parasiten. Das hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Im vergangenen Jahr führte bei 221 Tieren (63.3%) eine Parasiteninfektion zu einer ernsten Erkrankung. Insgesamt hatten 335 Tiere (96%) Parasiten, auch wenn nicht bei jedem Igel dieser Befall zu einer ernsten Erkrankung führte. Oft sind es Würmer, die zu Lungen- und Darmentzündungen führen. Dies erklärt auch die nächsten Diagnosen: 76 Igel (21.8%) hatten erkrankte Atemwege (meist Lungenentzündung), 53 Tiere (15.2%) hatten eine Magen-Darm-Erkrankung, 71 Igel (20.3%) waren dadurch bereits sehr stark abgemagert und geschwächt. Die meisten Igel hatten allerdings mehrere Probleme, selten wurde bei einem Tier nur eine einzige Diagnose gestellt.



Ein Igel mit dem sogenannten Ballon-Syndrom. Ein seltenes, aber eindrückliches Phänomen, welches meist durch eine Verletzung (Trauma) des Brustkorbes verursacht wird. Luft gelangt durch diese Verletzung unter die Haut, kann von dort aber nicht mehr entweichen und sammelt sich daher immer weiter an. Unbehandelt ist dieses Problem tödlich. Von links nach rechts: Die ersten beiden Bilder zeigen einen Igel mit Ballon-Syndrom von oben, vor und nach der Punktion (Entfernen der Luft). Das dritte und vierte Bild zeigt das Tier von vorn, wieder vor und nach der Punktion. Dieses Syndrom kann im ersten Moment den Eindruck vermitteln, dass das Tier sehr gut genährt ist, doch nach der Punktion ist deutlich zu sehen, dass dieses Tier tatsächlich dünn ist.



Röntgenbilder desselben Igels mit Ballon-Syndrom. Links: Aufnahme von der Seite. Rechts: Aufnahme von oben. Gut zu erkennen ist der grosse luftgefüllte Raum unter der Haut des Tieres. Hier wird noch deutlicher, dass der Igel eigentlich sehr dünn ist.

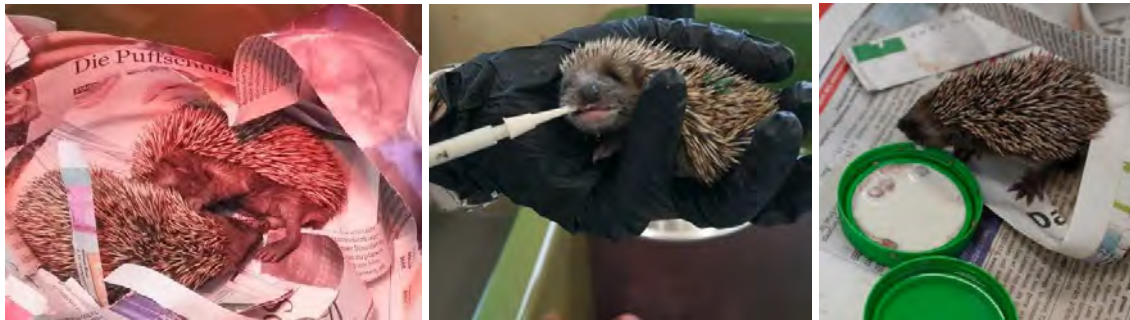
Bei 107 Igel (30.7%) wurde ein Trauma (Verletzung) diagnostiziert, ebenfalls unverändert zum Vorjahr als zweithäufigstes Problem. Mit offenen und teils bereits infizierten Wunden wurden 40 Igel (11.5%), mit Knochenbrüchen 35 Igel (10.0%) eingeliefert. In den meisten Fällen (65 Tiere, 18.6%) ist die genaue Ursache des Traumas unklar. Doch einige Ursachen sind altbekannt: 15 Tiere (4.3%) wurden durch Rasenmäher, 12 (3.4%) durch Autos und 4 Tiere (1.1%) durch einen Sturz in die Tiefe verletzt. Zusätzlich wurden 8 Igel (2.3%) eingesperrt, 6 (1.7%) hatten sich irgendwo verfangen, oder ihr Winterquartier wurde zerstört (3 Tiere, 0.9%). Zu klein für den Winterschlaf waren 35 Igel (10%); 23 (6.6%) waren verwaiste Säuglinge, deren Mutter verschwand und 19 (5.4%) waren Jungigel, die sich allein nicht richtig entwickelten.

Igel bei Aufnahme meist in schlechtem Zustand, selten dickleibig

Von den 349 Igel, die wir letztes Jahr aufgenommen haben, waren 298 Tiere in schlechtem Nährzustand: 270 (77.4%) waren bereits mager oder abgemagert und 28 Tiere (8%) wurden als schlank klassifiziert. Nur 45 Igel (12.9%) hatten einen normal Nährzustand und 5 Tiere (1.4%) waren zu dick. Dicke Igel kommen allerdings in der Natur nur extrem selten vor. All diese dicken Tiere befanden sich vorher in menschlicher Obhut und wurden gefüttert. Erwähnenswert ist, dass fast alle dicken und zugefütterten Igel starken Lungenwurmbefall hatten. Daher empfehlen wir eine Zufütterung von gesunden Igel nicht, da diese sich gegenseitig

mit Parasiten anstecken können. Zudem ist Katzenfutter durch seinen hohen Energiegehalt nur für die vorübergehende Fütterung geeignet. Sobald ein Igel wieder fit ist, sollte er sich seine Nahrung (die hauptsächlich aus Insekten besteht) in der Natur selbst suchen – das ist das Gesundeste für die Tiere.

Aufgrund des meist schlechten Zustandes der Tiere bei Einlieferung ist es auch nicht überraschend, dass nur 158 Igel (45.3%) die ersten 24 Stunden nach ihrer Ankunft in der Pflegestation überlebten. Von diesen 158 Tieren konnten wir allerdings 98 Igel (62%) nach ihrer Genesung wieder auswildern. Trotz medizinischer Behandlung und Pflege sind 27 Tiere verstorben (17.1%) und 22 Igel (13.9%) mussten wegen fehlender Verbesserung oder Verschlechterung ihres Zustandes erlöst werden. Zum Jahresende befanden sich noch 11 Tiere (7%) auf der Station.



Igelsäuglinge brauchen viel Pflege: u.a. sind Wärme und strikte Hygiene wichtig. Die Pfleger:innen tragen daher Handschuhe und die Zeitungsunterlagen werden täglich gewechselt. Links: Igelsäuglinge unter der Rotlichtlampe; Mitte: Fütterung mit Aufzuchtmilch von der Spritze; Rechts: Aufzuchtmilch mit ersten Futterbröckchen steht immer zur Verfügung, damit die Tiere so bald wie möglich selbstständig fressen.

Mehr als zwei Wochen Pflege und Therapie, ohne Helfer:innen nicht möglich

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Igel, die wir gepflegt haben, betrug 17.7 Tage, also knapp 2.5 Wochen. Jungtiere waren meist etwas länger in der Station, da sie häufig noch an Gewicht zulegen mussten, bevor sie wieder ausgewildert wurden. Erwachsene Igel waren etwas schneller wieder fit und bereit für die Auswilderung.

Man kann sich vorstellen, dass dies viel Arbeit bedeutet, besonders in der Hauptsaison, wenn junge Igel mehrmals täglich mit Geduld und Fingerspitzengefühl gefüttert werden müssen. Zudem ist eine strikte Hygiene enorm wichtig, weshalb jede Wanne täglich gereinigt und alle paar Tage gründlich desinfiziert werden muss.



Jeder Igel wird einmal täglich kurz kontrolliert (Bilder) und anschließend behandelt, geputzt und gefüttert. Danach werden die Tiere wieder in Ruhe gelassen, damit sie sich erholen und genesen können. (Im Hintergrund eine Reihe Wannen, in denen erwachsene Igel einzeln untergebracht sind.)

Bildung und Beratung der Bevölkerung eine der Hauptaufgaben

Ein wichtiges Anliegen der Igelpflegestation ist die persönliche und telefonische Beratung und Aufklärung der Bevölkerung. Igel und Menschen leben in den Siedlungsgebieten nebeneinander und müssen sich miteinander arrangieren. Daher fragen sich viele Menschen, was sie für die Igel tun können. Das zeigt sich auch in unserer Telefonstatistik: Insgesamt wurden 1312 Telefonate im ganzen Jahr geführt, wovon 541 (41.3%) reine Beratungen waren, 318 (24.2%) mit der Abmachung endeten, den Igel zu uns zu bringen und 356 (27.1%) Auskünfte waren. Der Rest waren Weiterleitungen an andere Stationen und sonstige Anliegen. Zusätzlich wird jedem Finder, der einen Igel in die Station bringt, ein informativer Flyer ausgehändigt, welcher häufige Fragen zum Thema Igel beantwortet.

Jahresende und Ausblick aufs nächste Jahr

Gegen Ende des Jahres 2022 war das Wetter erneut sehr mild und die Temperaturen lagen meist über dem Gefrierpunkt. Das führte dazu, dass sich kein einziger Igel zum Jahreswechsel im Winterschlaf befand. Im Gegenteil: wir konnten sogar einige Tiere auswildern, da sie noch genügend Zeit hatten, sich bis zum nächsten Kälteeinbruch ein Nest einzurichten und ihren Winterschlaf in der Natur zu machen.

Mit Spannung erwarten wir das nächste Jahr und freuen uns auf eine weitere Igel-Saison. Wir möchten auch in den nächsten Jahren einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Igel und anderer einheimischer Wildtiere leisten. Nicht nur durch deren Pflege und die Aufklärung der Bevölkerung, sondern hoffentlich auch durch einen Beitrag zur Forschung auf dem Gebiet der Wildtiere. Denn viele Fragen sind noch offen, deren Beantwortung die Gesundheit der Igel und anderer Wildtiere fördern und stärken könnten.

Gossau, Februar 2023

Monika Bochmann

Dr. med. vet., Dipl. ACZM

Board Certified Specialist in Zoological Medicine™

Zootierärztin / Leiterin Igelpflegestation Walter Zoo / Leiterin Wildvogelpflegestation St. Gallen